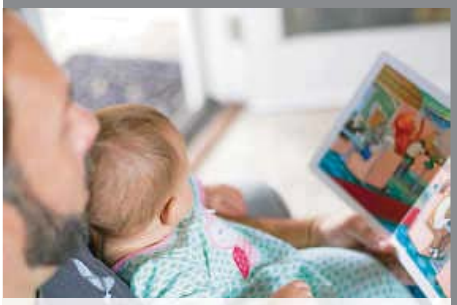
WALDENBUCHER MITMACHSEITEN

4

Unsere Stadtnachrichten für Sie zuhause

SONDERAUSGABE

17. April 2020



Tipps gegen Familienstress

Wir machen bunte Insektendosen

#ZuhauseLesenChallenge

Frühling in Waldenbuch

Schicken Sie uns Ihre schönsten Frühlingsbilder an stadt@waldenbuch.de

Wir veröffentlichen alle eingereichten Bilder in der nächsten Ausgabe.

STATEMENT

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Sie halten bereits die 4. Ausgabe unserer Mitmachseiten in Ihren Händen. Die Stadtverwaltung ist beeindruckt von Ihren Ideen, Angeboten und Beiträgen, die wir gerne auch nach Ostern mit Ihrer Unterstützung weiterhin veröffentlichen wollen.

Miteinander und zusammen schafft Halt und Orientierung
Optimistisch stimmen mich die Berichte vom Polizeiposten und vom Ordnungsamt, dass die aufgestellten Verhaltensregeln – bis leider auf wenige Ausnahmen – überwiegend in unserer Stadt beachtet und von Ihnen eingehalten wurden. Erwachsene sind Vorbilder und Kinder sowie Jugendliche folgen diesen guten Beispielen gerne. Also, weiter so! Wir sind auf einem guten Weg.

Selbstständige schaffen mit Fleiß an einem Weg in eine gute Zukunft
Auch wenn das Virus den Alltag weiterhin maßgeblich prägt und zukünftig weiterhin prägen wird, sind Gemeinderat und Stadtverwaltung dankbar, dass viele Menschen in unserer Stadt den Mut und den Willen aufbringen, mit ihrem Können und Fachwissen durch wichtige Dienstleistungen vor Ort die Menschen zu unterstützen. Die Zeit der „Hamsterkäufe" liegt glaube ich hinter uns und wir dürfen Vertrauen in unsere funktionierende Infrastruktur und Logistik in Deutschland haben. Unterstützen Sie beispielsweise durch den Kauf von Blumen den Einzelhandel vor Ort. Ein Blumenstrauß tut auch der Seele gut und bringt neben dem Sonnenschein von oben abwechslungsreiche Farben in unseren Alltag. Einfach anrufen und zustellen lassen – wir sind freundlicher und stets mit einem Lächeln unterwegs – macht das auch Amazon? Stillen Sie doch auf diesem Weg beispielsweise Ihre Sehnsucht nach der mittlerweile auch wieder geschätzten Normalität.

Reservekapazitäten in Krankenhäusern, rückläufige Neuinfektionen sowie eine Maskenpflicht gehen einer möglichen Lockerung der aktuellen Auflagen voraus
Die Regierungsberater der Leopoldina in Halle haben bereits am Ostermontag Vorschläge der Politik unterbreitet, um eine Rückkehr zur „gesellschaftlichen Normalität" vorzubereiten. Am Mittwoch wird Bundeskanzlerin Angela Merkel mit den Ministerpräsidenten beraten. In einer Telefonkonferenz am Donnerstag vor Ostern mit dem CDU Bundes- bzw. Landtagsabgeordneten, Herr Marc Biadacz, Vize-Landtagspräsidentin, Frau Sabine Kurtz sowie Herr Paul Nemeth setzte sich der Unterzeichner für wichtige Verbesserungen im Gesundheitswesen, bei den begleitenden Rechtsgrundlagen sowie bei der Finanzentwicklung auf Bundes-, Landes- sowie kommunaler Ebene im Landkreis und den Kommunen vor Ort ein. Bundestagabgeordneter Marc Biadacz sprach von 1 Mrd. Schutzmasken im Monat, die in Deutschland bundesweit benötigt würden. Eine gewaltige Aufgabe, um Schutzmasken erst einmal herzustellen, zu liefern bzw. zu verteilen. Der Unterzeichner sprach sich zunächst für eine Versorgung vor Ort bei den Ärzten, Pflegeeinrichtungen, Nachbarschaftshilfen und Seniorenwohnanlagen aus. Auch auf Kreisebene gibt es große Anstrengungen um erste Verbesserungen zu erreichen.

Zum Schluss noch etwas zum Nachdenken und Schmunzeln...
Karl Valentin war ein Wort-Künstler mit einer ganz besonderen, eigenartigen Ausdrucksweise.
Viele seiner Zitate und Sprüche sind immer noch in aller Munde und werden gerne zu allen möglichen und unmöglichen Anlässen zitiert.
Wir verdanken Karl Valentin herrliche Aussprüche wie z.B.:
Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.
Mögen hätt ich schon wollen,
aber dürfen habe ich mich nicht getraut.
Auch zum Thema „zuhause" hat er sich so seine Gedanken gemacht:

**„Morgen gehe ich mich besuchen,
hoffentlich bin ich zu Hause"**

Bleiben Sie weiterhin bitte zuhause und schützen Sie so Dritte und sich selbst am besten.

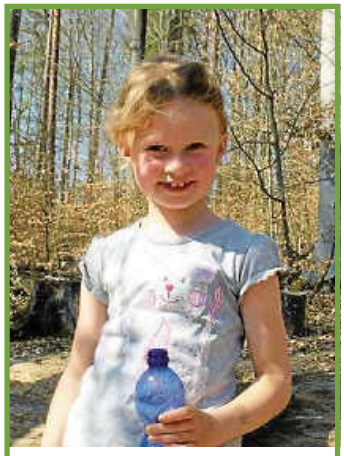
Vom Waldenbucher Rathaus sende ich Ihnen indirekt über mein Homeoffice die besten Wünsche für Ihren Start ins kommende Wochenende.

Mit

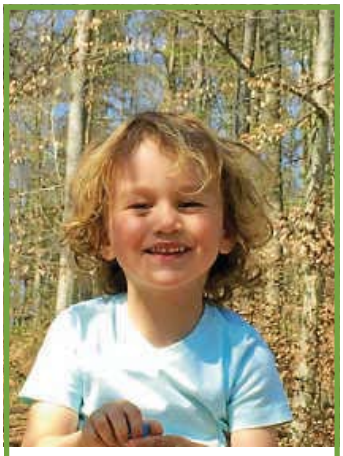
Michael Lutz
Bürgermeister

GRÜSSE

„Hallo Lasse,
schade, dass wir uns gerade nicht sehen können. Freue mich, ganz bald wieder mit dir spielen zu können! Vermisse dich."



Liebe Oma Moni,
Liebe Tante Brigitte,
Schade, dass wir uns gerade nicht sehen können.
Ich vermisse euch sehr.
Hoffentlich können wir uns bald wieder treffen.
Schöne Grüße von Pauline



Lieber Opa Hermann,
ich vermisse dich sehr!
Aber jetzt kannst du mich mal im Blättle sehen.
Bis bald dein Max

„Hallo Oma und Opa,
wir finden es so schade Euch gerade nicht sehen zu können. Hier ein kleiner Gruß von uns.
Wir vermissen Euch!"

„Hallo Nina,
ich bin traurig, dass wir uns gerade nicht sehen können und der Kindergarten zu hat. Hoffe wir können bald wieder zusammen spielen! Ich mag dich!“

„Schöne liebe Grüße für Oma Brigitte und Opa Lothar und Elinor -
wenn alle gesund sind, sehen wir uns wieder - ich freue mich!“ (Matilda, 3 Jahre)

Grafik: ankomando/iStock/Thinkstock

INFORMATIONEN DER OSKAR-SCHWENK-SCHULE

Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Mitglieder unserer Schulgemeinschaft,

ich hoffe, es geht Ihnen allen gut und Sie sind gesund geblieben. Durch die von unserer Regierung beschlossene Ausgangsbeschränkung sind wir zusätzlich gesellschaftlich sowie familiär vor immer größere Herausforderungen gestellt. Unser bisheriges Leben, so wie wir es kannten, hat sich grundsätzlich verändert.
Täglich sind wir mit neuen, erschreckenden Informationen aus den Medien konfrontiert, unsere sonst selbstverständlichen sozialen Kontakte sind drastisch eingeschränkt, Familien stehen teilweise vor existenziellen Problemen und unsere Kinder spüren die uns alle umgebende Verunsicherung, Spannung oder gar Sorge über den Verlauf der weltweiten Corona-Krise. Wir alle haben so etwas noch nie erlebt. Was für unsere Kinder zunächst vielleicht nach zusätzlicher Ferienzeit aussah, stellt sich jetzt in der Realität als immer größer werdende Herausforderung dar. Die Einschränkungen, die Kinder jetzt erleben müssen, die fehlenden sozialen Kontakte zu Freunden, Mitschülern und Lehrpersonen, der anders strukturierte Tagesablauf und der Umgang in der Familie mit der neuen Situation führen vermutlich zu unterschiedlichen Reaktionen und Verhaltensweisen. Es ist durchaus denkbar, dass Kinder mit Wut, Frustration, Protest und Ängsten reagieren, dies ist unter den gegebenen Umständen völlig normal und nachvollziehbar.
Was unsere Kinder jetzt brauchen ist die Ruhe und Zuversicht, dass sie in dieser Zeit der Veränderungen und notwendigen Einschränkungen darauf vertrauen können, von uns Erwachsenen geliebt, unterstützt und aufgefangen zu werden.
Trotz unseren Bemühungen, Sie und Ihre Kinder von Schulseite aus bestmöglich bei der Bewältigung der häuslichen Aufgaben zu unterstützen, wird Ihnen die schulische Betreuung Ihrer Kinder und das sogenannte „Homeschooling“ wahrscheinlich in der individuellen Umsetzung innerhalb Ihrer Familien mehr und mehr abverlangen.
Klare und verlässliche Tagesstrukturen, besondere Regelungen des familiären Zusammenlebens und damit verbunden individuelle Vereinbarungen geben unseren Kindern in dieser Situation Halt, Vertrauen und Unterstützung. Die schulischen Aufgaben sollen dazu dienen, den Tagesablauf für Ihre Kinder in Anlehnung an den sonst gewohnten Schulalltag verlässlich zu strukturieren. Sie können und sollen keinen Schulunterricht in der gewohnten Art und Weise ersetzen.
An dieser Stelle ist noch einmal deutlich klarzustellen, dass die in den schulischen Aufgaben vermittelten Unterrichtsinhalte weder zur Überprüfung von Lernfortschritten, noch zum Zwecke der Leistungsmessung herangezogen werden dürfen. Es gibt also keine Noten während der Zeit der Schulschließung.
Machen Sie sich bitte keine Sorgen, dass Ihre Kinder in der momentanen Situation die Unterrichtsinhalte nicht bewältigen können oder die Lernziele der jeweiligen Klasse nicht erreichen werden.
Unsere Lehrkräfte sind Experten und werden Ihre Kinder auch bei Wiederaufnahme des Schulbetriebes nach besten Kräften auffangen und bei der Bewältigung der Lerninhalte eng begleiten und unterstützen.
Wenn wir alle gemeinsam diese Krise gemeistert haben, stehen nicht die schulischen Lernfortschritte unserer Kinder im Vordergrund, sondern ihre körperliche und psychische Gesundheit.
Was für die Kinder in Erinnerung bleiben wird, sind nicht die schulischen Inhalte, sondern wie wir gemeinsam mit den Herausforderungen umgegangen sind und sie in dieser schwierigen Zeit mit all ihren Ängsten und Sorgen aufgefangen und begleitet haben.
Bei unserer pädagogischen Arbeit steht nach wie vor die emotionale Beziehung zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Ihren Kindern im Vordergrund. Dazu gehört, neben dem Bereitstellen der wöchentlich zu erledigenden Aufgaben, auch die Möglichkeit über Telefon, E-Mail (www.oss-waldenbuch.de) o. Ä. nicht nur einen direkten sozialen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen aufnehmen zu können, sondern auch gegenseitig Rückmeldungen und Hilfestellungen zu Inhalten, Umfang oder Schwierigkeiten der häuslichen Aufgaben geben zu können.
Bitte nehmen Sie und Ihre Kinder diese Möglichkeit und das Angebot der Kolleginnen und Kollegen auch in Anspruch.
Vielen Dank an dieser Stelle für die vielen positiven Rückmeldungen zu unserer schulischen Vorgehensweise, die uns erreicht haben und aus denen wir schließen, dass wir damit gemeinsam auf dem richtigen Weg sind.
Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch unklar, ob der Schulbetrieb nach den Osterferien wieder aufgenommen werden kann. Sobald wir neue Informationen erhalten, geben wir diese unverzüglich an Sie weiter.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien weiterhin viel Gesundheit, Kraft, Ruhe und Besonnenheit und grüße Sie herzlich

Ihr

J. Stark

Jan Stark
Rektor der Oskar-Schwenk-Schule

OSKAR SCHWENK SCHULE

TIPPS GEGEN FAMILIENSTRESS IN DER CORONA-ZEIT

Schreiben der Beratungsstellen für Jugend- und Erziehungsfragen Reutlingen, Münsingen, Dettingen mit Tipps für den Familienalltag

In kürzester Zeit werden viele der Kinder und Teenies durch die Einschränkungen vermutlich nicht mehr ausgelastet sein. Sie bleiben abends länger wach, weil sie nicht müde sind und »frei« haben, dafür schlafen sie morgens länger. Der Tagesrhythmus kommt durcheinander, wahrscheinlich wird der Medienkonsum stark ansteigen, Konflikte mit den Eltern sind vorprogrammiert.

1. Klare Tagesstrukturen sind noch wichtiger als sonst

Geben Sie Ihrem Familienalltag eine klare Tagesstruktur mit festen Zeiten für Essen, Bewegung, Ausruhen, Schlafen und für Lernen und Spielen. In dieser Tagesstruktur sollten sowohl gemeinsame Zeiten, als auch Zeiten des Rückzugs, aktive Zeiten und Zeiten für Entspannung und Ruhe ihren Platz haben.

Eine Alltagsstruktur sowie klare Regeln geben Eltern und Kindern eine Orientierung und ein Gefühl von Selbstsicherheit. In dieser Zeit, wo nichts mehr ist, wie es war, ist diese Orientierung besonders wichtig.

Besonders regelmäßige Zeiten für Videotelefonie helfen, um den Kontakt zu Freunden und Großeltern zu ermöglichen. Neue Erfahrungen können durch analoge Brett-, Karten- und Würfelspiele gemacht werden, Spielrunden können ebenfalls regemäßig in den Alltag eingebaut werden. Im Internet gibt es zudem viele Bastelanleitungen, um mit den Kindern Neues auszuprobieren.

2. Besondere Zeiten brauchen besondere Regelungen des Zusammenlebens

Besprechen Sie zusammen, was den einzelnen Familienmitgliedern im familiären Zusammenleben wichtig ist. Welche Ideen und Wünsche haben Ihre Kinder?

Sinnvoll ist es in dieser Zeit besondere Aktionen oder Projekte zu planen, die in der Wohnung oder dem Garten stattfinden können, z.B. Keller aufräumen, Jugendzimmer streichen oder die Tischtennisplatte aufbauen.

Tauschen Sie sich aus, wie die Aufgaben den individuellen Möglichkeiten der Familienmitglieder entsprechend verteilt werden können: Wer kann was im familiären Miteinander einbringen? Welche Aufgaben sind die Kinder bereit zu übernehmen?

Binden Sie Ihre Kinder/Ihr Kind in die Alltagsorganisation mit ein: Kochen, Backen, Lernen, Aufräumen, Einkauf. Sammeln Sie die verschiedenen Wünsche, Vereinbarungen und Pläne auf einem großen Blatt. Dies kann gerne in kreativer Form unter Beteiligung der Kinder geschehen. Am besten hängen Sie dieses Blatt an einem zentralen Ort in der Wohnung auf, so dass alle Familienmitglieder regelmäßig an die besonderen Abmachungen erinnert werden.

Oder gestalten Sie einen gemeinsamen Kalender über die nächsten Wochen und tragen Sie besondere Vorhaben ein. Das hilft auch den Kindern, die noch kein ausgeprägtes Zeitgefühl haben.

Rufen Sie regelmäßig Familienbesprechungen ein, in denen Sie sich darüber austauschen wie es jedem Familienmitglied geht, was gut läuft und was geändert werden sollte.

Sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre in der Wohnung und planen Sie regelmäßige Aufräumzeiten ein, damit sich alle wohlfühlen können.

Beispiele für mögliche Vereinbarungen:

- Für das Essen mit Einkauf, Vorbereitung, Kochen, Tischdecken, Abräumen und Abwaschen, tragen alle zusammen Verantwortung. Für alle Mahlzeiten wird besprochen, wer wie seinen Teil dazu beiträgt. Küche, Wohnzimmer und Flur wird täglich zusammen oder abwechselnd zu regelmäßigen Zeiten aufgeräumt. Das eigene Zimmer wird alleine aufgeräumt.
- Jede/r erledigt am Tag zwei Aufgaben im Haushalt.
- Wir klopfen an und warten auf Erlaubnis, bevor wir das Zimmer eines anderen Familienmitglieds betreten.
- Wir lassen einander ausreden.
- Eltern bleiben natürlich immer in ihrer Verantwortung, Entscheidungen zu treffen. Je besser es aber gelingt auch die Kinder miteinzubeziehen, desto eher gelingt das Zusammenleben.

3. Wenn´s mal kracht

Konflikte zwischen den Kindern, den Eltern und den Kindern und auch zwischen den Eltern werden trotz klarer Absprachen gehäuft auftreten. Stellen Sie sich darauf ein! Das hilft, gelassener zu reagieren. Setzen Sie für solch Konfliktsituationen »Time-out-Zeiten« fest. Diese bewährte Methode aus dem regulären Familienalltag kann helfen, die ersten impulsiven Emotionen einzudämmen, um dann zu einem späteren Zeitpunkt über Lösungsmöglichkeiten zu sprechen. Beteiligen Sie Ihre Kinder dabei aktiv an der Lösungssuche. Gehen Sie nicht in jeden Konflikt. Lassen Sie in dieser besonderen Zeit auch mal fünf grade sein. Sie gehen dadurch auch sparsamer mit Ihrer eigenen Energie um.

4. Bewegung muss sein

Bieten Sie Ihren Kindern zuhause und in der Natur Bewegungsmöglichkeiten an:

Matratzen werden zu Trampolins umfunktioniert, der Flur darf in dieser Zeit auch mal zur Rennstrecke werden, ein Hindernisparcours durch die Wohnung kann auch seine Reize haben.

Sprechen Sie Ihren Nachbarn an und bitten Sie um Verständnis für diese Wochen.

Im Rahmen der neuen Regelungen, können Sie regelmäßig (am besten 1- bis 2-mal täglich) Kurzausflüge, kleine Fahrradtouren und Spaziergänge in der freien Natur unternehmen.

5. Mediennutzung gestalten

Besonders wichtig ist in diesen Wochen, feste Zeiten für das Spielen am Laptop, Handy, Tablet, X-Box und für Filme auf You Tube oder dem TV zu besprechen. Sonst können die Medien schnell den Ton im Familienalltag vorgeben.

Als Eltern sollten Sie natürlich mit gutem Beispiel vorangehen und bewusst das Handy stummschalten und den Laptop wegpacken.

Allgemein werden folgende tägliche Nutzungszeiten für alle Medien zusammen empfohlen:

- 4 - 6 Jahre: in Begleitung der Eltern 20-30 Minuten
- 7 - 10 Jahre: 45 Minuten
- 11 - 13 Jahre: 60 Minuten

In Zeiten von Corona können diese Zeiten abweichen und der Situation entsprechend angepasst werden.
Seien Sie zurückhaltend mit dem Konsum der Berichterstattung über das Corona Virus. Präsentieren Sie Ihrem Kind nur altersgerechte Informationen. Nutzen Sie Audio Medien und Hörspiele. Das können Kinder viel besser verarbeiten.
Machen Sie sie Laptop- und PC-sicherer. Unter www.klick-tipps.net/sicher finden Sie aktuelle Tipps, welche Maßnahmen Sie ohne großen Aufwand ergreifen können. Wie Sie Spielkonsolen kindersicher machen, erfahren Sie unter www.klicksafe.de/plaudern/spielekonsolen.php
Weitere Informationen zur Mediennutzung finden Sie beim Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest unter www.mpfs.de.

6. Erziehen steht nicht im Vordergrund
Das Ziel sollte es sein, mit der Familie gut durch diese besonderen Wochen zu kommen. Setzen Sie sich nicht zu sehr unter Druck mit dem Anspruch, gerade in dieser Zeit besonders gut erziehen zu wollen. Versuchen Sie auch mit den eigenen Ansprüchen und den Herausforderung durch die Kinder so ruhig wie möglich umzugehen.
Sorgen Sie auch für sich, gönnen und suchen Sie sich Auszeiten. Gehen Sie z.B. auch mal alleine spazieren. Verabreden Sie sich mit Bekannten und anderen Eltern zum Austausch per Telefon. Gründen Sie eine Whatsapp-Gruppe und posten Sie Belastendes und Lustiges aus dem Familienalltag.
Stellen Sie sich darauf ein, in dieser Zeit Regeln noch öfters als sonst wiederholen zu müssen. Kinder wie auch Jugendliche lernen durch Wiederholungen. Wenn auch Sie bei Konflikten mal selbst aus der Haut fahren nehmen Sie es sich nicht übel. Das kann in solchen Situationen vorkommen.
Scheuen Sie sich nicht, sich Rat zu holen. Die Erziehungsberatungsstellen haben für diese besondere Zeit ein Familientelefon geschaltet, wo sich spontan Beratung und Hilfe geholt werden kann.

WIR BAUEN EINE VOGELFUTTERSTATION!

Material:
- Plastikflasche
- Schere
- Draht oder Bindfaden
- Holzspieße, Stöcke oder Ähnliches

Durchführung:
1. In Flasche mit Schere jeweils 2 halbrunde, gegenüber liegende Einschnitte machen
2. HINWEIS:
- Abstand zum Flaschenboden mind. 3 cm
- Abstand zw. Einschnitten mind. 3 cm und jeweils um 90° versetzt (so, dass sich Holzspieße später kreuzen, wenn man von oben in die Flasche schaut)
3. Entstehende halbrunde Laschen mit Draht/Bindfaden zum Flascheninnere durchbohren und fixieren (Knoten)
4. Unterhalb des halbrunden Einschnittes Holzspieße von einer Seite auf die andere durch die Flasche bohren
5. Oberhalb des halbrunden Einschnittes Flasche erneut durchbohren und Draht/Bindfaden wieder nach draußen führen
6. Durch halbrunden Einschnitt entstandene Lasche durch Zug an Draht/Bindfaden so hochziehen, dass 90° zur entstehenden Öffnung ein "Dach" entsteht (nun fixieren)
7. Deckel vorsichtig durchbohren und Draht/Bindfaden durchfädeln
8. Holzspieß auf die Breite des Deckels zuschneiden (etwas kleiner als Breite des Deckels: Flasche muss noch zuzuschrauben gehen)
9. Holzspieß und Draht/Bindfaden an Unterseite des Deckels verknoten und festziehen

Fotos: www.pixabay.com

Ergebnis:
Vogelfutterspender; zum
Füllen muss lediglich Deckel der Flascheabgeschraubt werden

SCHÄFCHEN-MUFFINS BACKEN!

Die Anleitung finden Sie / Ihr unter dem QR Code.

Gerne dürft Ihr mir Bilder von euren Muffins schicken.
stark@vw.oss waldenbuch.de

SO STELLT IHR „SLIME“ SELBST HER

Mit „Slime“ oder „Glibber“ kann man sich super beschäftigen. Ein Zeitvertreib für Klein und Groß. Eine bunte Mischung aus verschiedenen Zutaten ergibt einen tollen Glibber.

Empfohlenes Alter: ab 3 Jahre – aber auch viel Ältere haben Spaß damit (Bei der Herstellung Unterstützung durch Erwachsenen notwendig)

Benötigte Zutaten:

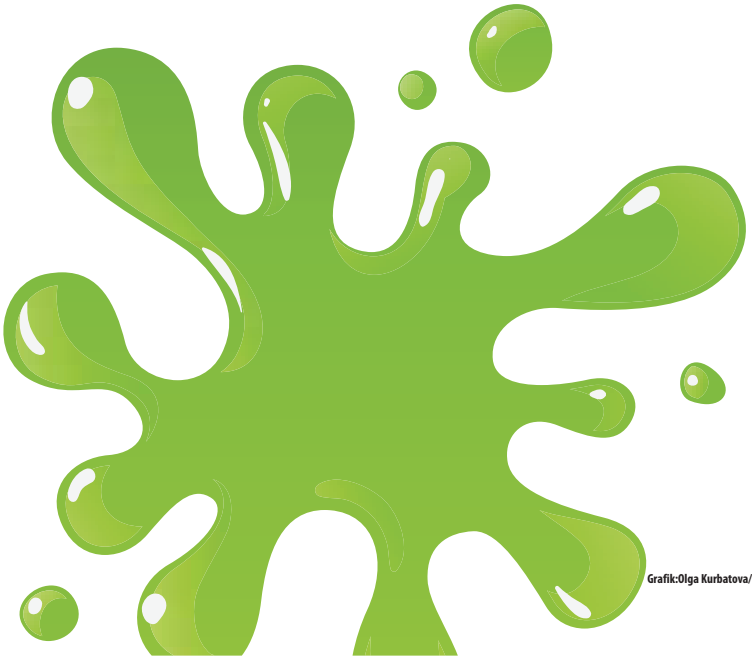
- 3 gestrichene EL Flohsamenschalenpulver fein oder grob gemahlen (erhältlich in der Drogerie)
- Etwas Lebensmittelfarbe (flüssig, Farbe eurer Wahl, rot oder grün leuchtet besonders schön)
- 150 ml Wasser

Hinweis: Man kann feines oder grob gemahlenes Flohsamenschalenpulver verwenden. Aber vorsichtig bei dem feinen Pulver, das Einrühren ist etwas schwieriger und erhöhte Klümpchengefahr!

Außerdem:

- Topf
- Esslöffel
- Messbecher
- große Schüssel
- Anleitung:

www.geo.de



Grafik:Olga Kurbatova/iStock/GettyImagesPlus

1. Das Wasser in den Topf geben und drei gestrichene Esslöffel der Flohsamenschalen hinzugeben. Alles gut mit einem Löffel verrühren.
2. Nun fügt ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe in den Schleim hinzu. Dann wird das Ganze auf dem Herd unter Rühren erhitzt. Die Flüssigkeit sollte sich nun nach und nach eindicken. Tut sie es nicht, gebt vorsichtig noch mehr Flohsamenschalenpulver hinzu. Achtung! Benutzung des Herdes nur in Begleitung eines Erwachsenen!
3. Wenn ihr glitzernden Schleim haben wollt, fügt etwas Glitzerpulver hinzu.
4. Nun rührt so lange weiter, bis die Pampe schön zähflüssig ist, also schleimig. Ihr solltet beim Durchziehen mit dem Löffel den Topfboden sehen können.
5. Jetzt gebt alles in eine Schüssel. Wichtig! Vor Benutzen abkühlen lassen! Achtung Verbrennungsgefahr!
6. Viel Spaß beim Nachmachen und Spielen!

Quelle: www.geo.de

BUNTE INSEKTENDOSEN

Der Frühling ist da, die Natur erwacht aus ihrem „Winterschlaf". Auch die ersten Insekten wie Bienen, Fliegen, etc. sind wieder unterwegs. Bald sind sie wieder auf der Suche nach passenden Plätzen, um zu nisten. Mit dieser schönen Bastelidee sehen die Nistkästen bunt und richtig hübsch aus.

Für eine Insektendose benötigt ihr:

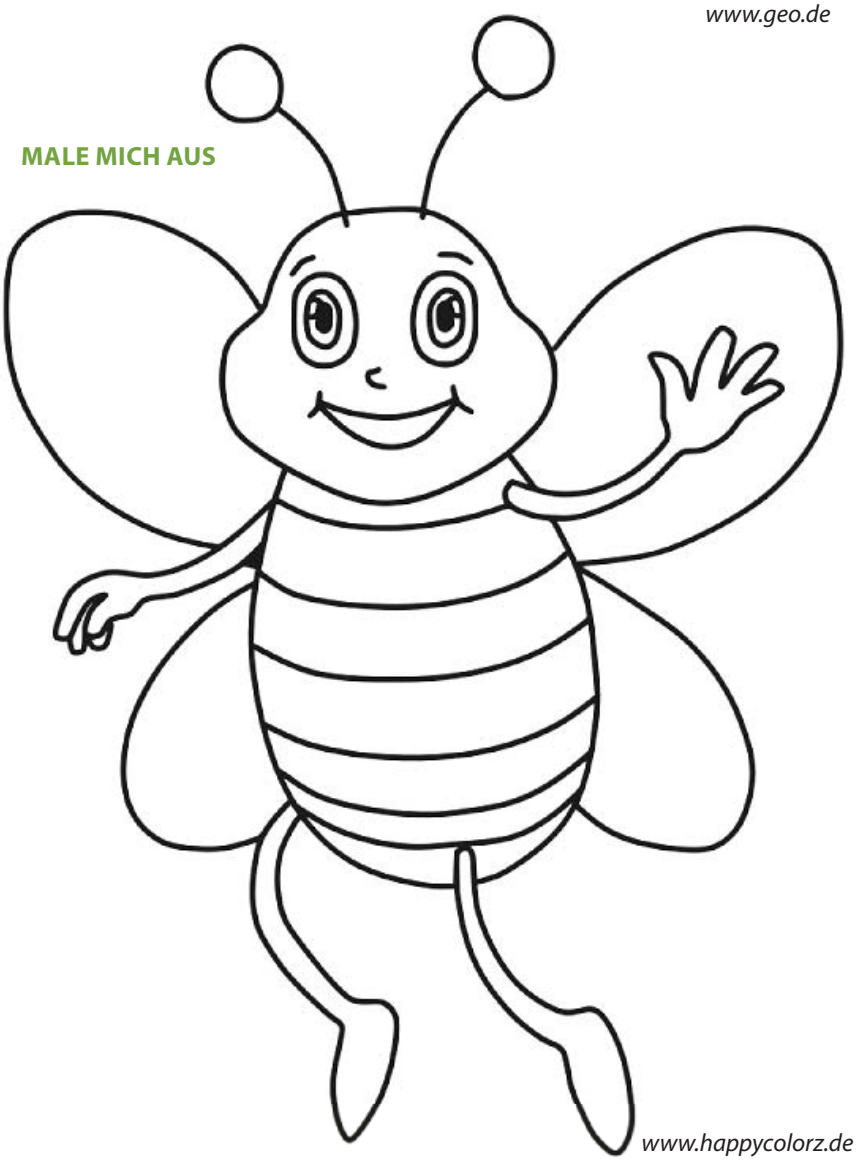
- 1 Blechdose
- bunte Wolle
- Schere
- Holzperle
- weißen und schwarzen Filz
- Klebstoff
- Nagel
- Hammer
- Draht
- Füllmaterial (z.B. Bambusstäbe, Röllchen aus Wellpappe, Holzwolle, Stroh, dünne Zweige)
- Nun kann es losgehen:

1. Umwickle die Dose mit Wolle. In diesem Vorschlag wird eine Biene gebastelt, deshalb benötigst du schwarze und gelbe Wolle. Möchtest du die Farbe wechseln, schneide den Faden ab und knote einen anderen an das lose Ende. Zum Schluss verknotest du das Ende des letzten Fadens.
2. Nun knotest du sechs gleich lange Fänden an die Unterseite deiner Dose – das werden die Insektenbeinchen.
3. Fädele nun eine Holzperle an die Enden der Fäden, das werden die Insektenfüße. Mit einem dicken Knoten sorgst du dafür, dass die Perlen dort auch bleiben.
4. Nun machen wir die Augen. Schneide je zwei große weiße und zwei kleine schwarze Kreise aus dem Filz aus. Klebe die schwarzen auf die weißen Kreise. Die fertigen Augen klebst du auf der linken und rechten Seite der Dose fest.
5. Als nächstes loche vorsichtig den Boden mit Nagel und Hammer am oberen Ende der Dose.
6. Ziehe ein Stück Draht zum Aufhängen durch dieses Loch und die Dose hindurch. Verdrehe die Enden miteinander.
7. Stecke das Füllmaterial nun in die Dose.
8. Jetzt geht's auf die Suche nach einem geeigneten, etwas geschützten Plätzchen auf dem Balkon oder im Garten.
9. Fertig! Schon können die Bewohner einziehen.

Quelle: www.geo.de

www.geo.de

MALE MICH AUS

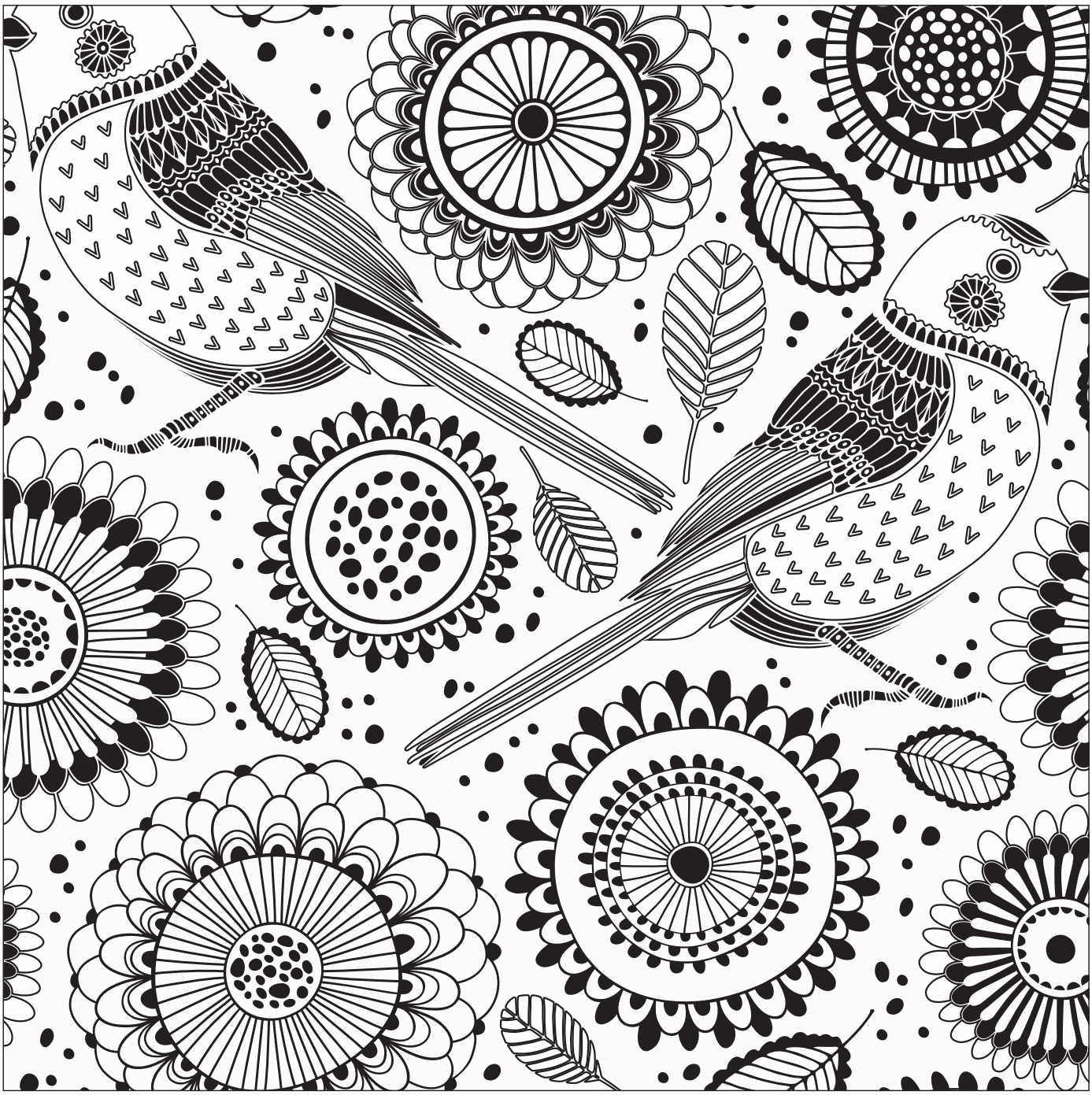


www.happycolorz.de

VIEL SPASS BEIM AUSMALEN!

„Mit freundlicher Genehmigung von Faber-Castell“

FABER-CASTELL
since 1761



www.faber-castell.de

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Stadt Waldenbuch, Tel. 07157 1293-0, Telefax 07157 1293-75, E-Mail: amtsblatt@waldenbuch.de, Anschrift: Postfach 1249, 71108 Waldenbuch
Druck und Verlag:
Nussbaum Medien Weil der Stadt GmbH & Co. KG, 71263 Weil der Stadt, Merklinger Str. 20, Tel. 07033 525-0, Telefax 07033 2048, www.nussbaum-medien.de

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ES IN WALDENBUCH...

einen Mundartdichter gibt? Herbis Kolumne - Rituale

Verfasser: Herbert Demel

Sie lachen wenn er sagt, dass er alt sei. Dass er auf die siebenzig zugehe. Und nicht mehr so belastbar wie ehedem. Alles zu tun. Auf Zuruf hierhin und dorthin zu fahren. Zu erledigen. Er hatte auch immer gedacht, in einer verständlichen Sprache zu sprechen. In Schwäbisch. Seinen selbstgewohnten und gepflegten Dialekt. Seine diebische Freude in ihm, bestimmte Worte zu betonen und hervorzuheben.
Kein Alltagshochdeutsch zu sprechen. Obwohl, wenn er das muss, durchaus beherrscht. Vierzig Jahre Vertriebsleben bei einem großen Deutschen Elektrokonzern üben da ungemein.
Wenn er darüber ab so reflektiert, ist das Gesagte in seiner Umgebung meist Schall und Rauch. Funktionieren, das solle nur er weil jeder seins so interpretiert, da es das geradehin Wichtigste und Notwendigste sei. Also alle Probleme zu lösen und quasi nur notorisch auf seinen Einsatz zu warten.
Aber er wird langsam müde. Seine Erinnerungen gehen zurück jahrzehnteweit. Und bei Stammtischen in der Traube, bei den samstäglichen Läberkäswegge kommen ihm manchmal Geschäftsessen in den Sinn zu denen er eingeladen war, z.B. in die Auberge de Ille, beim legendären Häberlin. Selten erzählte er davon, zumal sie ja heutzutage sogar in ihrer Schokoladenstadt einen kleinen Abglanz davon im Gasthof Krone haben, mit seinem Stern. Und es gibt tatsächlich den einen oder anderen, die auch an der Ille Köstlichkeiten genossen hatten.
Vor Weihnachten nimmt er sich ungefragt eine Auszeit. Nein, nicht eben mit der Card mal über den Teich, nach New York. Was ihn aber unheimlich reizen würde, so ein planloser Bummel über den Times Square. Museen. Die Museums Mile. Das Guggenheim, das Whitney of American Art, oder natürlich eine Aufführung in der Metropolitan Opera. Richtig affig im Smoking. Ein Käffchen Amerikas Lieblingskaffee schlürfen, oder'n Drink in einer verdammt obskuren Bar. Wie Crocodile, und dann auch noch eine Koslowski finden! Stinkreich.
Nein er brummelt nur, dass er mal in den Schokoladenladen ginge, zum Ritter. Trotz der fünfhundert Meter, nimmt er das Auto. Nach der Kasse bringt er seine Schätze in den Kofferraum. Er folgt einem spontanen Impuls. Geht er wieder zurück. Sein Ziel war eigentlich die Cafeteria neben dem Museum Ritter, um sich einen Cappuccino zu gönnen. Einfach so. Er hatte das hier noch nie gemacht. Hier in seiner Stadt. Eher mal in Stuttgart, als er nach zig Jahren in seinem Vorruhestand das erste Mal mit ihr im Café vor dem Königsbau gesessen hatte. Und sie eine Mönchshalde getrunken haben. Und den vorübereilenden Menschen zugeschaut. Keine Hetze mehr war bei ihnen. Um dieses oder jenes noch unbedingt zu erledigen. Den Blick zur Reitzenstein hinauf und den alten und neuen Villen der Halbhöhe. Und hinauf zum Fernsehturm. Und weil die Sonne so schön schien, ein fast vergessenes Behagen zu verspüren.

So nun auch mal aus kurzer Distanz ganz intensiv das Ritter Museumsgebäude zu betrachten. Kurz nach dem Ortsschild. An dem man immer straks vorbeifuhr. So weltstädtisch, buchstäblich hierher gepflanzt, auf die Wiese neben dem Rohrwiesen See, dieser Kubus. Mit dem Durchlass und dem Blick auf die verdeckte alte Stadt.

Dolce farniente?
Das Café ist proppenvoll. Er hatte ja beim Hinfahren die fünf Omnibusse gesehen, auf dem Parkplatz. Einer spontanen Eingebung folgend, ging er straks auf den Museumseingang zu. Eine moderne Glasfront und Blickfang zugleich. Ritter Sport. Quadratisch, praktisch, gut. Und mit dem prägnanten Ritter-Schriftzug auf jeder Schokoladentafel, den der Onkel Ziegler vom Ochsen Delle erfunden hatte. Marli Hoppe-Ritter, die Mäzenin und Kuratorin, die ihrer und der Familie Sammlung hier einen hervorhebenswerten Platz geschaffen hatte. Nach dem Entree umrundet er den Empfang mit Bergen von Büchern und Broschüren. Er stöbert in diesem und jenem, bis er freundlich gefragt wird, ob man ihm helfen könne. Er blättert gerade in der aktuellen Broschüre der Ausstellung „3D-Reliefs-Objekte und Plastiken" und fragt nach diesem und jenem Exponat. Dann kauft er die Eintrittskarte, bekommt ein Umhängegerät mit phonetischer Objekterklärung und geht im EG zur Ausstellung. Noch unkundig der Gepflogenheiten, setzt er sich erst mal auf den Wärterstuhl und wird aber umgehend informiert, dass es seitlich Klappstühle gäbe, die er benutzen könne. Das will er dann tun, froh, nicht immer stehen zu müssen, um sich so in Ruhe der Ausstellung zuwenden zu können. In den vergangenen Jahren hatte er immer wieder die eine oder andere Ausstellung im Auge gehabt sie zu sehen, aber nie die Zeit gefunden, tatsächlich auch hinzugehen.
Und nun geschieht für ihn etwas Unerwartetes. Nicht in einer jedweden Galerie mit Gemälden alter, oder junger Meister selbst bei Dix nicht, staunt er so über die hängenden Exposés.
Eine aus dem Nichts aufgetauchte Wärterin reißt ihn aus seinen Gedanken und bringt ihm einen Stuhl. Er nickt dankend, setzt sich und wendet sich dem Kästlein zu und tastet die Bildernummer ein. Sie nimmt ihren Stuhl mit und er versenkt sich in die gesprochene Beschreibung. Und der Erklärung. Durch das Wort wird das papierene quadratische Gebilde plastisch. Von den Intensionen der Künstler und dem Aufbau und der Aussage. Papierschnipsel werden dreidimensional vor seinem Auge und fast plastisch in ihrer Topographie. Er vergisst Zeit und Raum und beginnt fast jede Darstellung in der genannten Form zu erleben. Niko Grundler, Martin Willing mit bewegten Quadraten, Carlos Cruz-Diez mit seinen Physichromie N, ziehen ihn völlig in seinen Bann. Das Personal scheint etwas irritiert über den Besucher und beobachtet ihn und seine Erlebensweise. Bis er es bemerkt und nur murmelt: „Ja, ja- i gang ja scho". „No koi Sorg, i lass älles hanga". Dann macht er sich noch Notizen in sein Büchlein und manchmal skizziert er mit dem Kohlestift in seinem Moleskin. Dann setzt er seinen Weg fort, schneller als am Anfang und beschließt, bald wieder zu kommen, um seine Kenntnisse über diese interessante Ausstellung zu vertiefen und dem Ritter mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als er es bislang getan hatte. Und das Medium Internet lässt ihn auch näher an die Ausstellenden rücken. Um sich auch mit dieser Kunst auseinanderzusetzen.
Ach du meine Gütele, jetzt ben e doch ens vrzehla komma. So ende ich, wie ich immer ende, indem ich Euch zurufe, wie weiland dr Mischtr Schpock vom Raumschiff Enterprise aus einer fernen Galaxie:

Lääääben Sie lange, on in Frieden
Eier Herbi

MUSEUM RITTER

ADIEU PLASTIKTÜTE!

Hallo Upcycling! Anleitung zum Selbermachen aus dem Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Landesmuseum Württemberg
Museum der Alltagskultur
Schloss Waldenbuch

Besonders gut lassen sich die Anleitungen aus unserer Upcycling-Werkstatt zu Hause auf dem Sofa machen!

Von der Plastiktüte zum Schlüsselanhänger

– Für handwerklich geschickte mit Geduld ab 12 Jahren
– Material: Du benötigst eine Strickliesel mit Nadel und einen langen Plastiktüten-Faden

Alles weitere findest Du unter:
museum-der-alltagskultur.de/ausstellungen/adieu-plastiktuete
–› Upcycling-Projekte für Fortgeschrittene (PDF)

Die Sonderausstellung **„Adieu Plastiktüte!“** im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch jetzt online besuchen! Während das Museum geschlossen ist, findet ihr auf **Facebook** unter **#AdieuPlastiktüte** digitale Einblicke in die Ausstellung.

CORONA-ALLTAG - DEIN OBJEKT FÜR ÜBERMORGEN

CORONA-ALLTAG
DEIN OBJEKT FÜR ÜBERMORGEN

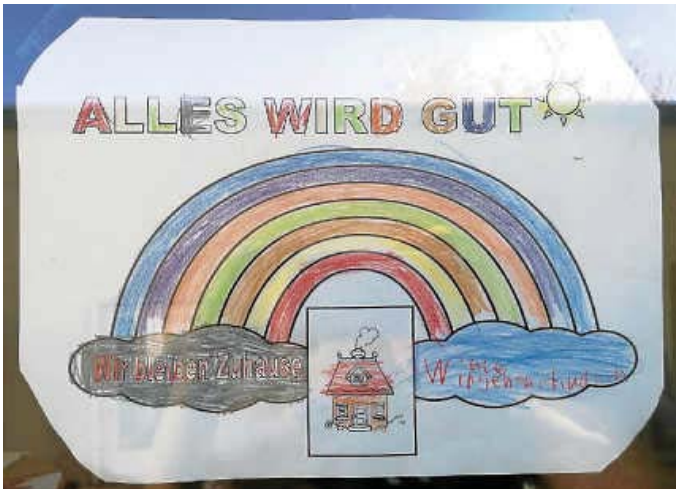
Ihr Beitrag ist gefragt!

Stellen wir uns vor, das Landesmuseum würde in 15 Jahren eine Ausstellung zum Thema „Die Corona-Pandemie in Württemberg 2020“ machen. Welche Gegenstände sollten wir ausstellen? Was würde unsere heutige Situation besonders anschaulich vermitteln?

Schicken Sie uns Ihre Vorschläge als Foto oder Video. Unsere Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Populär- und Alltagskultur, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Archäologie wählen jeden Tag unter den Einsendungen das „Objekt des Tages“ aus und stellen es in einen kulturgeschichtlichen Kontext.

Alle Einsender erhalten eine Eintrittskarte für die nächste Große Landesausstellung „Fashion?! Was Mode zu Mode macht“, die im Oktober 2020 im Landesmuseum Stuttgart startet.

www.lmw-corona-alltag.de



"Ein kleines Zeichen der Hoffnung und Solidarität" - Bei uns zuhause, aber auch in der ganzen Stadt sind diese Regenbogenbilder in den Fenstern zu sehen. Wir haben die Malvorlage von unserer Klassenlehrerin bekommen. Die Idee stammt von Kindern aus Italien: Alle sollen sehen, dass auch hier Kinder zuhause sind. Und dass dies jetzt auch wichtig und richtig ist. Für Kinder ist die aktuelle Situation schwer zu begreifen. Da machen der Regenbogen und die Sonne vor allem Mut: „Alles wird gut“!"

Andrea, 44 Jahre

Den Kommentar unserer Kurator*innen zu diesem Objekt können Sie unter www.lmw-corona-alltag.de nachlesen

WIE WÄRE ES MIT EINEM KLEINEN SPAZIERGANG?

WIR HABEN DAS GROSSE KUNSTRÄTSEL DAZU!

Was ist quadratisch, kreisend, rund und steht hinter dem Museum Ritter?
Bestimmt ist Ihnen das Kunstwerk aus knallrot lackiertem Edelstahl auf einem drei Meter hohen Mast hinter dem Museumsgebäude schon aufgefallen. Es sticht vor der grünen Landschaft hervor und ist beim Gang durch die Passage des Museum Ritter nicht zu übersehen. Die Skulptur dreht sich um die eigene Achse und ist am besten mit genügend Abstand genau von der Mittelachse der Passage aus zu betrachten: Hier steht vor Ihnen das Werk *Die Quadratur des Kreises,* vollbracht vom humorvollen Totalkünstler Timm Ulrichs, der gerade seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Mathematiker sind sich zwar einig, dass die Quadratur des Kreises unmöglich ist, was auch immer wir uns darunter vorzustellen haben. Aber Timm Ulrichs hat kurzum eine künstlerische Lösung für das geometrische Problem geschaffen, die jedem schnell einleuchtet. Sein Kunstwerk ist beides zugleich: Für einen Augenblick ein perfektes Quadrat, das, sich drehend, immer runder wird, um für einen kurzen Moment ein vollkommener Kreis zu sein. Geht nicht, gibt es bei dem Künstler nicht.
Das hat Marli Hoppe-Ritter, der Gründerin des Museum Ritter gefallen: „Denn diese Einstellung kann in allen möglichen Lebensbereichen die Kreativität befeuern." So hat sie das Quadrat, das unversehens zum Kreis wird, 2010 hinter ihrem Museum aufstellen lassen. Seit einem Jahrzehnt schon dreht sie sich dort, die Quadratur des Kreises, in der Variante von Timm Ulrichs. Kleine Wunder sind also möglich. Man muss nur treu und konsequent für die eigene Idee brennen. Schauen Sie doch beim Frühlingsspaziergang einmal selbst bei der knallroten Skulptur im Grün hinter dem Museum vorbei; lassen Sie sich von ihr inspirieren, auch mal um die Ecke zu denken. Denn so manches knifflige Problem lässt sich nur mit viel Geist, Witz und Fantasie lösen.

Timm Ulrichs, Die Quadratur des Kreises, 1987/2010, *Fotos: Gerhard Sauer, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020*

#ZUHAUSELESENCHALLENGE

Liebe Lesebegeisterte,
macht mit bei der **#ZuhauseLesenChallenge**

Wir wollen mit aktuellen Lesebeispielen zum Lesen und Vorlesen inspirieren und dazu benötigen wir Hilfe:

Machen Sie ein Bild mit einem Buch und schicken Sie es an uns (mail@stadtbuecherei-waldenbuch.de) oder posten Sie direkt ein Foto auf Facebook oder Instagram.

Bitte mit dem Text „Ich bleibe zuhause und lese ... (Nennung des Titels) und #zuhauselesenchallenge.

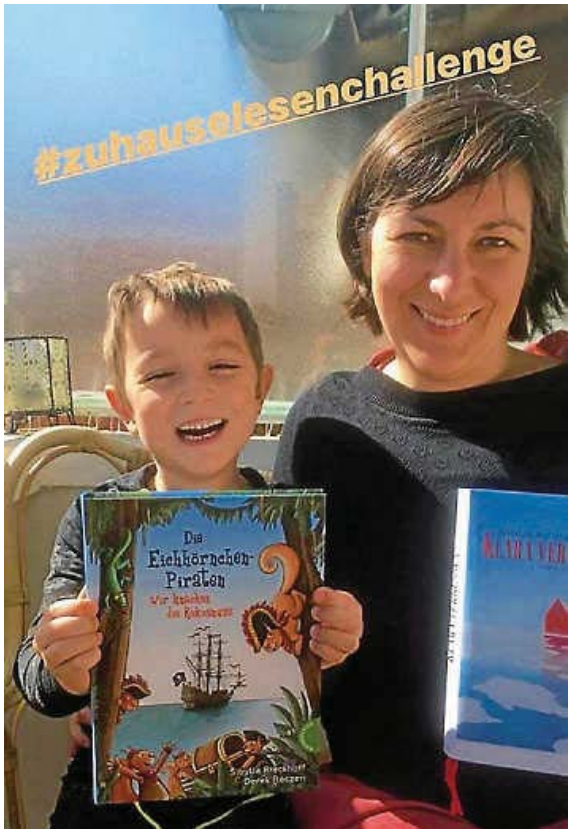
Mit der Frage „Was liest du?" sollen dann bis zu drei Personen aufgefordert werden, sich der Challenge anzuschließen und ebenfalls einen Tipp zu posten. Wir hoffen, dass sich ganz viele Leser*innen beteiligen.

Über die Challenge werden nicht nur Kinderbücher empfohlen – sie richtet sich an alle Altersklassen gleichermaßen. Egal ob Liebesroman, Krimi, Bildband, Sachbuch oder Zeitschrift: Jeder hat Lesestoff, der auch für andere interessant ist.

Wir würden Ihre/eure Bilder gerne im Amtsblatt der Stadt abdrucken, um möglichst viele Kinder und Erwachsene zum Mitlesen zu bewegen.
Die ganze Aktion wird initiiert von der Stiftung Lesen.

Auf deren Homepage findet man viele tolle Tipps rund um Bücher, Vorlesen und Aktionen https://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen
Viele Grüße und viel Spaß mit euren Büchern!

Euer Büchereiteam



UNTERSTÜTZE DEINE LOKALEN HELDEN

"Kauft Blumen – nicht Klopapier!", so versuchen Hollands Blumenzüchter, zumindest für einen Teil ihrer Pflanzen, Käufer zu finden. Der Fachverband Deutscher Floristen schreibt: "Blumen machen glücklich!" Gerade jetzt möchten Blumenhändler die Menschen mit ihren bunten Kreationen erfreuen und Mut machen in der Krise. Draußen steigen die Temperaturen und die Sonne lacht uns entgegen. Die Natur erwacht und zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Wir brauchen Dinge, an denen wir uns erfreuen können. "Blumen und Florales können uns diesen Anker bieten. Sie sind Seelenschmeichler, Trostbringer und Glücklich-Macher! Sie heben unsere Stimmung und stärken das Wohlbefinden."

„Der Frühling ist da -

holen Sie ihn zu sich nach Hause! Auch wenn das „Flowers and Art" inzwischen schon die dritte Woche geschlossen hat, können Sie bei uns Blumen kaufen.

Rufen Sie uns an und beschreiben Sie uns Ihre Wünsche.

Wir stellen die Blumen gerne zum Abholen bei uns vor der Tür bereit oder bringen sie zu Ihnen nach Hause. Sie können bei uns auch schöne Gutscheine kaufen, die eingelöst werden können, wenn wir wieder normal geöffnet haben.

Ich wünsche mir, dass wir als Waldenbucherinnen und Waldenbucher zusammenhalten und die Einzelhändler unterstützen.

Viele von uns haben sich Gedanken gemacht, wie Sie als Kunden trotzdem bei uns einkaufen können, bitte nutzen Sie das - und bleiben Sie gesund!"

Luis Gomez in seinem Geschäft „Flowers and Art"